

Bau der Nord-Süd Stadtbahn

Unglück Severinstraße

Archiveinsturz am 3. März 2009

Sachstandsbericht, Stand 26. Februar 2010

1. Einleitung

Am 3. März 2009 stürzte das Historische Archiv der Stadt Köln als Folge unterirdischer Bodenbewegungen ein. Teile des Bauwerks kippten in das Gleisbauwerk der im Bau befindlichen Nord-Süd Stadtbahn. Gleichzeitig stürzten zwei benachbarte Wohngebäude ein und rissen zwei Menschen in den Tod. Unter Lebensgefahr hatten sowohl Bauarbeiter aus der Baugrube als auch der Haustechniker und die Aufsicht des Lesesaals des Historischen Archivs Besucher und Mitarbeiter des Archivs und auf der Straße befindliche Passanten vor dem absackenden Untergrund warnen können und hatten auf diese Weise über 30 Personen, die sich im Historischen Archiv befanden, und einer nicht bezifferbaren Anzahl von Menschen auf der Straße das Leben gerettet.

Das Unglück forderte zwei Todesopfer, den 17-jährigen Auszubildenden Kevin und den 23-jährigen Geschäftsmann Khalil. Beide wohnten im Haus Severinstraße 230 in getrennten Dachgeschosswohnungen. 47 Haushalte aus den benachbarten Häusern, die wegen mangelnder Standsicherheit im Laufe der nächsten Stunden und Tage abgerissen werden mussten, verloren ihre Wohnungen. Wertvollste Dokumente, Urkunden, Siegel, Noten, komplette Privatarchive, Zeugnisse aus mehr als 1.000 Jahren schriftlich dokumentierter Kölner Stadtgeschichte vermischten sich mit dem Schutt der eingestürzten Wände, Dächer und Geröll und fielen teilweise bis in eine Tiefe von zehn Metern unterhalb der Grundwasseroberkante.

Im Fokus der Öffentlichkeit stehen derzeit, ein Jahr nach dem Einsturz des Stadtarchivs, die Unregelmäßigkeiten im Zusammenhang mit den Baustellen. Arbeiter im Baustellenbereich der Arbeitsgemeinschaft (Arge Los Süd), bestehend aus den Firmen Bilfinger Berger, Züblin und Wayss & Freytag, sollen Bauprotokolle von Schlitzwänden, die das Bauwerk bis zur Rohbauerstellung vor eindringendem Grundwasser sichern, gefälscht und die vorgesehenen Stahlbügel nicht verbaut, sondern gestohlen und an einen Schrotthändler verkauft haben. Die Stahlbügel dienen als Verbindung der Bewehrungskörbe, die aufgrund ihrer Größe in zwei Teilen (Ober- und Unterkorb) angeliefert werden. Sie machen insgesamt 1 bis 2 % des Eisenanteils des Bewehrungskorbes aus.

Die Staatsanwaltschaft Köln hat entsprechende Ermittlungsverfahren aufgenommen. Eine zusätzliche Überprüfung der Standsicherheit der Bauwerke wurde erforderlich und umgehend eingeleitet.

2. Unglücksursachenforschung Waidmarkt

2.1 Beweissicherungsverfahren

Am 09. März 2009 hat die KVB beim Landgericht Köln ein selbständiges gerichtliches Beweissicherungsverfahren gegen die Arge Los Süd beantragt. Das Gericht hat Herrn Professor Dr.-Ing. Hans-Georg Kempfert mit dem Beweissicherungsverfahren beauftragt. Gegenstand dieses Verfahrens ist die Klärung der Einsturzursache, die Vermeidbarkeit des Unglücks und die Frage der Einhaltung der anerkannten Regeln der Technik seitens der Arge Los Süd.

In der Sitzung am 18. Februar 2010 hat der Hauptausschuss der Stadt Köln beschlossen, zur Sicherung der Ansprüche der Stadt Köln gegen die Verantwortlichen des Unfallereignisses vom 03. März 2009 (Einsturz Stadtarchiv) ein gerichtliches Beweisverfahren durchzuführen.

2.2 Derzeitige Erkenntnisse von Professor Dr.-Ing. Hans-Georg Kempfert

Prof. Kempfert, Sachverständiger für Geotechnik, untersucht insbesondere den Baugrund und die östliche Schlitzwand der Baustelle Waidmarkt. Er hat am 29. Oktober 2009 einen Zwischenbericht zu seinen Untersuchungen mit indirekten Methoden vorgelegt. Demnach ist ein hydraulischer Grundbruch eher unwahrscheinlich. Festgestellt wurde eine Anomalie im Bereich der Schlitzwandlamelle 11. Im März wird er die Ergebnisse seiner 2. Messreihe vorlegen.

2.3 Besichtigungsbauwerk

In Verantwortung von Herrn Prof. Kempfert soll ein Besichtigungsbauwerk in „trockener Bauweise“ errichtet werden. Hierzu soll vor der östlichen Schlitzwand des Gleiswechselbauwerks ein Schacht als Beweissicherungsbauwerk errichtet werden, von dem aus die Schlitzwandaußenseite einschließlich möglicher Schadstellen in größerer Tiefe unmittelbar in Augenschein genommen werden können. Dieses Bauwerk soll ab Sommer 2010 als separate Baumaßnahme im Zuge des selbständigen Beweissicherungsverfahrens hergestellt werden. Mit dem Besichtigungsbauwerk werden sowohl die Anforderungen an eine möglichst maximale Archivalienbergung als auch an eine umfassende Beweissicherung zur Ermittlung der Schadensursache erreicht. Damit wird auch dem Beschluss des Hauptausschusses, die Bergungsarbeiten vor Errichtung des Besichtigungsbauwerks abzuschließen (s. u. 8.2) Rechnung getragen.

2.4 Arge Los Süd

Im Bereich der Baustellen der Arge Los Süd gab es zahlreiche Auffälligkeiten. Es wurde mehr Grundwasser abgepumpt, als von der Stadt Köln genehmigt. Schlitzwandvermessungsprotokolle wurden auf andere Lamellen übertragen, so dass diese identische Messwerte aufweisen. Insgesamt konnten 16 Übereinstimmungen auf fünf U-Bahn-Baustellen festgestellt werden. 28 Protokolle sind betroffen. Weiterhin wurden nicht alle Bewehrungen der Übergreifungsstöße eingebaut. Eisenbügel, die für die Statik der Schlitzwände wichtig sind, sollen an einen Schrotthändler

verkauft worden sein. Es wurde offenbar in großem Maßstab gefuscht und vertuscht.

3. Sicherheit der Baustellen und Hochwasserschutz

3.1 Maßnahmen zur Erhöhung des Risiko- und Sicherheitsmanagements

- 3. März 2009: Die KVB erhöht die Messhäufigkeit und verkürzt die Prüfintervalle bei vielen Kontroll- und Messverfahren.
- Seit März 2009: Verstärkter Einsatz von automatischen Messanlagen, wie z.B. der elektronischen Schlauchwaage, um Bewegungen oder Unregelmäßigkeiten noch früher registrieren zu können.
- Ab März 2009: Zusätzliche Beurteilung der von der Arge Los Süd übergebenen Messungen der anliegenden Gebäude entlang der gesamten Strecke durch das externe Ingenieurbüro Zerna.
- Ab März 2009: Einführung eines zusätzlichen Risiko- und Sicherheitsmanagements für jede Baustelle der Nord-Süd Stadtbahn Köln durch Bauüberwachung, Bauoberleitung, Berater und Projektleitung. Permanente Begleitung und Überwachung durch den externen Gutachter der LGA Nürnberg und der Studiengesellschaft für unterirdische Verkehrsanlagen (Stuva).
- Ab April 2009: Beauftragung des TÜV Rheinland durch die KVB, damit entlang der Nord-Süd Stadtbahn Strecke liegende Gebäude auf Wunsch der Anlieger auf die Standsicherheit bewertet werden – ca. 450 Gebäude untersucht.
- 16. Juni 2009: Beauftragung einer externen, auf Spezialtiefbau und Havarien spezialisierten Ingenieurgemeinschaft zur Übernahme der Leistungen Bauüberwachung und Bauoberleitung für die Baustelle Waidmarkt sowie zur Ursachenforschung und Schadenserkundung.
- Ab Januar 2010: Beauftragung eines externen, auf Spezialtiefbau und Havarien spezialisierten Ingenieurbüros zur Übernahme der Leistungen Bauüberwachung und Bauoberleitung für die Baustelle Heumarkt.
- 12. Februar 2010: Beauftragung externer Gutachter zur nachträglichen Überprüfung aller bereits erstellten Betonteile sowie der dazugehörigen Dokumentationen beim Los Süd und Begleitung künftiger Abnahmen durch die Gutachter.

3.2 Sicherheit der Baustelle Heumarkt

An der Haltestelle Heumarkt, in der ein Teil der Schlitzwände im südlichen Bereich noch nicht durch Innenausbauten gestützt wird, ist nach Aussage der Spezialisten selbst dann keine Standsicherheitsgefährdung gegeben, wenn man von gefälschten Ankerprotokollen ausgehen müsste. Auch im Falle eines Hochwassers (s. u. 3.4) sei bei ausreichender Flutung des Bauwerks keine Standsicherheitsgefährdung gegeben.

Unabhängig davon, ob sich tatsächlich Verdachtsmomente ergeben sollten, hat die Kölner Verkehrs-Betriebe AG im Rahmen der vorsorglichen Sicherheitsmaßnahmen eine Prüfung der Anker durch einen Spezialisten veranlasst. Die Funktionstüchtigkeit der Anker ist nachträglich nochmals nachgewiesen worden.

3.3 Sicherheit und Tragfähigkeit der anderen Baustellen

Spezialisten der TÜV Rheinland LGA Bautechnik GmbH nahmen eine Risikoeinschätzung aller Haltestellen und Bauwerke vor, prüften und bestätigten in einem mit der Studiengesellschaft für unterirdische Verkehrsanlagen (STUVA) abgestimmten Bericht deren Standsicherheit.

Der Arge Los Süd wurde schriftlich die Anordnung erteilt, dass alle Anker und Schlitzwandlamellen an den Bauwerken Heumarkt und Rathaus mehrfach am Tag zu vermessen sind und täglich schriftlich Bericht zu erstatten ist.

3.4 Hochwasser

3.4.1. Zusätzliche Sicherungsmaßnahmen für die Baustelle Heumarkt

Zusätzliche Sicherungsmaßnahmen und der Einbau eines Hochwasserschotts wurden wegen der durch die fehlenden Stahlbügel anzunehmenden Schwachstellen nur bei der Baustelle Heumarkt erforderlich. Die Baugrube ist in ihrem aktuellen Bauzustand sicher.

Diese Aussage konnte nach ersten Berechnungen des zuständigen Prüfsachverständigen sowie weiterer Gutachter zunächst bis zu einem Grundwasserstand von 38,50 Meter über Normalnull (müNN) gemacht werden. Die Angabe entspricht umgerechnet einem Stand des Rheinpegels von rund 4 Metern.

Durch zusätzliche Stahlplatten und Aussteifungen an den noch freistehenden Schlitzwänden wurde erreicht, dass die Baugrube bis zu einem Grundwasserstand von 39,50 müNN, was ungefähr einem Pegelstand von 6,50 Meter entspricht, nicht geflutet werden muss.

Erst bei einem Grundwasserstand, der darüber hinausgeht, würden die Pumpen, die normalerweise Wasser aus dem Erdreich unter der Bausohle herauspumpen, umgestellt. Sie würden dann Wasser in die Baugrube hineinpumpen, bis der Wasserstand innerhalb der Baugrube dem außerhalb entspräche. Auf diese Weise würde dem von außen durch das Wasser auf die Bauwand ausgeübten Druck innen ein gleich großer Druck entgegenstehen.

Möglich wird eine Flutung der Baugrube durch so genannte Schotts, die die Baugrube nach Süden und Norden hin abdichten. Das südliche Schott wurde bereits nach dem Unglücksfall Waidmarkt eingebaut. Das nördliche Schott wurde bis zum 22. Februar als zusätzliche Sicherungsmaßnahme neu installiert.

3.4.2 Welche Maßnahmen sind bei welchem Rheinpegel erforderlich

Um die Sicherheit an der Baustelle Heumarkt der Nord-Süd Stadtbahn auf höchstem Niveau zu halten, wird der Grundwasserstand in diesem Bereich kontinuierlich überwacht. Halbstündlich gehen dazu aktuelle Wasserstandsdaten von der Baustelle ein, die von Experten der Kölner Hochwasserschutzzentrale und der Berufsfeuerwehr ausgewertet werden. Eine Koordinierungsgruppe unter der Leitung von Stadtdirektor Guido Kahlen, der neben den Fachleuten von Feuerwehr und Hochwasserschutzzentrale auch Vertreter weiterer städtischer Fachämter sowie der Kölner Verkehrsbetriebe und der Arge Los Süd angehören, analysiert die Grundwasserentwicklung fortlaufend und trifft Entscheidungen über das weitere Vorgehen.

Ausschlaggebend für die Entscheidung über eine mögliche Flutung oder Nicht-Flutung der Baustelle Heumarkt ist die weitere Entwicklung des Grundwasserstands. Nach Berechnungen der Ingenieure soll bei einem Grundwasserstand von 39,50 Metern über N.N. ein Druckausgleich durch Flutung der Baustelle erfolgen.

Stadt Köln, KVB und Arge Los Süd halten in enger Abstimmung mit dem zuständigen Prüfingenieur an dem festgelegten Sicherheitskonzept fest, dass die Baustelle geflutet werden muss, wenn absehbar ist, dass der Grundwasserstand 39,50 Meter über N.N. übersteigt.

Die Vorbereitungen für eine eventuelle Flutung wurden getroffen. Zusätzlich wurden die technischen Möglichkeiten geschaffen, um die Baustelle bei einem plötzlich eintretenden schnelleren Anstieg des Grundwassers beschleunigt fluten zu können. Der nötige Zeitraum für die Flutung konnte auf 15 Stunden verringert werden. Ein Schaden an der Baugrube entsteht durch das Fluten nicht:

Hauptziel ist jedoch, eine aussteifende Zwischendecke fertig zu stellen. Mit der Betonierung dieser Decke kann am 01. März 2010 begonnen werden, die Arbeiten werden voraussichtlich am 02. März um 18 Uhr abgeschlossen sein. Die Betondecke wird die Stabilität des gesamten Haltestellen-Bauwerks erhöhen. Es ist dann auch gegen größere Hochwasser abgesichert.

4. Maßnahmen der KVB zur Aufklärung, Sicherheit und Information

Unmittelbar nach dem Unglück Waidmarkt am 03. März 2009 hat die Kölner Verkehrs-Betriebe AG erklärt, dass sie schnelle und lückenlose Aufklärung und höchstmögliche Sicherheit will.

4.1 Aufklärung

- 4. März 2009: Einschaltung eines externen Gutachters des TÜV Rheinland LGA Nürnberg zur Ursachenforschung und Schadensaufarbeitung.
- 9. März 2009: Die KVB beantragt das gerichtliche Beweissicherungsverfahren gegen die Arge Los Süd.
- Ab 5. März 2009: Übergabe der Unterlagen an die Kölner Staatsanwaltschaft.
- 5. April 2009: Die KVB informiert die Staatsanwaltschaft über eine Sandbank im Rheinauhafen.
- 16. Juni 2009: Beauftragung einer externen, auf Spezialtiefbau und Havarien spezialisierten Ingenieurgemeinschaft zur Ursachenforschung und Schadenserkundung sowie zur Übernahme der Leistungen Bauüberwachung und Bauoberleitung für die Baustelle Waidmarkt.
- September 2009: Die KVB informiert die Staatsanwaltschaft über erste Erkenntnisse zu Unregelmäßigkeiten bei Aushub und Betonierung der Lamelle 11 des Bauwerks Waidmarkt.
- 29. Oktober 2009: Der Gutachter des Landgerichts Köln legt einen Bericht über geophysikalische und thermographische Untersuchung der östlichen Schlitzwand vor, die Anomalien im Bereich der Lamelle 11 aufzeigt.
- Oktober/November 2009: Die KVB untersucht aus diesem Anlass alle Schlitzwand-Vermessungsprotokolle des gesamten Loses Süd und erstattet kontinuierlich Zwischenmeldungen an die Staatsanwaltschaft.

- 8. Dezember 2009: Erste Erkenntnisse der KVB zu Manipulationen an Schlitzwand-Vermessungsprotokollen und noch am gleichen Tage Information an die Kölner Staatsanwaltschaft.
- 20./21. Januar 2010: Hausdurchsuchungen und Zeugenvernehmungen durch die Staatsanwaltschaft auf Basis der KVB-Informationen bei der Arge Los Süd und deren Nachunternehmen.
- 27. Januar 2010: Erste Erkenntnis einer Minderbewehrung am Waidmarkt von 30 Prozent laut Informationen der Staatsanwaltschaft aus Zeugenvernehmung an die KVB aufgrund des von der KVB gelieferten Hinweises über Unregelmäßigkeiten in den Schlitzwandprotokollen. Bestätigung der Standsicherheit der Baustellen erfolgte durch den von der KVB beauftragten Prüfenieur einen Tag später, am 28. Januar 2010.
- 29. Januar 2010: Erkenntnis einer Minderbewehrung am Waidmarkt von nunmehr 50 Prozent laut neuen Informationen der Staatsanwaltschaft an die KVB - aufgrund des von der KVB gelieferten Hinweises über Unregelmäßigkeiten in den Schlitzwandprotokollen. Bestätigung der Standsicherheit der Baustellen erfolgte durch den von der KVB beauftragten Prüfenieur am 30. Januar 2009.
- 29. Januar 2009: Schriftliche Aufforderung der KVB an die Arge Los Süd, die von der KVB aufgelisteten Themen kurzfristig aufzuklären und einen belastbaren schriftlichen Bericht vorzulegen.
- 8. Februar 2010: Die Arge führt auf Drängen der KVB indirekte Messverfahren der Schlitzwand-Bewehrung Heumarkt durch.
- 10. Februar 2010: Die Arge beginnt mit der direkten Erkundung und öffnet zwei Schlitzwand-Lamellen im Bauwerk Heumarkt. Die Ergebnisse werden der KVB am Morgen des 11. Februar 2010 vorgelegt.
- 11. Februar 2010: Sofortige Information über die Erkenntnisse an die Kölner Staatsanwaltschaft, die Stadt Köln und die Technische Aufsichtsbehörde für Straßenbahnen (TAB) bei der Bezirksregierung Düsseldorf. Zusammenziehen aller von der KVB beauftragten Sachverständigen und Abstimmung des weiteren Vorgehens mit den beteiligten Stellen der Stadt Köln.
- 12. Februar 2010: Beauftragung externer Gutachter zur nachträglichen Überprüfung aller bereits erstellten Betonteile sowie der dazugehörigen Dokumentationen beim Los Süd und Begleitung künftiger Abnahmen durch die Gutachter.

4.2 Bauwerke Waidmarkt, Lamelle 11

Alle wichtigen Hinweise, wie der Hinweis auf die Sandbank im Rheinauhafen, der Hinweis auf Unregelmäßigkeiten bei den Messprotokollen zur Lamellenherstellung der Schlitzwände sowie der Hinweis auf eine Minderbetonage der Lamelle 11, sind von der KVB an die Behörden erfolgt. Bekanntlich hat die KVB nach dem 3. März 2009 weitere Gutachter wie den TÜV Rheinland/LGA Nürnberg und die STUVA (Studiengesellschaft für unterirdische Verkehrsanlagen) eingesetzt.

Am 26.01.2010 wurde die KVB von den Ermittlungsbehörden darüber informiert, dass laut Zeugenaussage am Waidmarkt lediglich 70 % der Bewehrung der Übergreifungsstöße eingebaut worden seien.

Der Prüfenieur Sennwald hat die Standsicherheit des Bauwerks Waidmarkt am 27. Januar 2010 bestätigt. Alle Fachleute und Institutionen kamen übereinstimmend zu dem Ergebnis, dass die Bauwerke der Nord-Süd Stadtbahn Köln sicher sind.

4.3 Bauüberwachung

4.3.1 Kontrollen im Rahmen der Bauüberwachung

Die Arge Nord-Süd Stadtbahn Köln, Los Süd, hat öffentlich eingeräumt, dass ihre Kontrolle im Rahmen der Bauüberwachung (Abnahme von Bewehrungskörben) offenkundig versagt hat. Die Tätigkeit der KVB-Überwachung vor dem 3. März 2009 wird mit den Mitteln, die der KVB zur Verfügung stehen, zeitnah geprüft. Für die Zeit nach dem 3. März 2009 ist festzuhalten, dass die bisher von der KVB selber übernommene Bauüberwachung nun extern wahrgenommen wird.

Neben der Überprüfung der Schlitzwände hat die KVB den TÜV Rheinland/LGA Nürnberg beauftragt, alle tragenden Bauteile des Loses Süd zu untersuchen.

4.3.2 Bauüberwachung der KVB

Die KVB überprüft intensiv ihre eigene Bauüberwachung:

Der Vorstand der KVB hat am 15. März 2009 eine externe anwaltliche Prüfung der Bauüberwachung beauftragt. Mit ersten Ergebnissen ist im März 2010 zu rechnen. Aufgrund der Komplexität und Materialfülle konnte bis heute kein Ergebnis vorgelegt werden.

Die Mitarbeiter der Bauüberwachung werden von der KVB (vor dem Hintergrund der jüngsten Ereignisse) erneut zu ihrer Tätigkeit befragt.

Folgendes lässt sich festhalten:

- Eine Vielzahl von digitalen Bildern und Protokollen belegt, dass die Bauüberwachung der KVB vor Ort kontrolliert hat.
- Die KVB hat in der 2. Jahreshälfte 2008 auf die Wasserhaltung am Waidmarkt dergestalt reagiert, dass sie vor weiteren Baumaßnahmen den Bodengutachter und Prüfstatiker um Stellungnahmen zu den von den Bauunternehmen vorgeschlagenen Maßnahmen zur Wasserhaltung gebeten hat. Die Fortsetzung der Baumaßnahmen wurde nur genehmigt, nachdem die Standsicherheit des Bauwerks Waidmarkt testiert wurde.
- Der Bauüberwachung der KVB ist die Nichteinhaltung der wasserrechtlichen Genehmigung aufgefallen, sie hat daher die Baufirmen auf die erforderliche Anpassung der wasserrechtlichen Erlaubnis hingewiesen.
- Die örtliche Bauüberwachung der KVB hat ausweislich der Bauprotokolle auch die Bauunternehmen auf Undichtigkeiten oder eintretendes Wasser aufmerksam gemacht und die Bauunternehmen aufgefordert, geeignete Gegenmaßnahmen zu ergreifen.
- Ob und inwieweit die vorstehenden Erkenntnisse wirksam verfolgt wurden und vor dem Hintergrund der bekannt gewordenen Täuschungen und Veränderungen von Urkunden in allen Fällen angemessen und richtig reagiert wurde, wird zu klären sein.

Die KVB prüft nach eigenen Worten, ob die in ihrer Zuständigkeit liegende Bauüberwachung die „notwendige Tiefe“ hatte.

Unabhängig von der Klärung dieser Fragen hatte die KVB nach dem 03.03.2009 ihre eigene örtliche Bauüberwachung durch eine externe Bauüberwachung für die Bauwerke Waidmarkt und Heumarkt ersetzt.

4.4 Öffentlich-rechtliche Bauaufsicht seit April 2009 wieder in der ausschließlichen Verantwortung der TAB

Die technische Aufsicht über den Bau der Nord-Süd Stadtbahn obliegt der Technischen Aufsichtsbehörde für Straßenbahnen (TAB) bei der Bezirksregierung Düsseldorf. Sie hatte diese Verantwortlichkeit – zulässigerweise – bis Mitte April 2009 auf die KVB delegiert. Seither wird die technische Aufsicht ausschließlich von der TAB wahrgenommen. Diese hat dazu auch die Ingenieurberatungsgesellschaft Spieckermann beauftragt. Auf diese Weise ist die Bauaufsicht einmal in der Woche u. a. auch vor Ort tätig; zwischenzeitlich hat die KVB ihr ein eigenes Büro vor Ort angeboten, um auch so die Präsenz und die Zugriffsmöglichkeiten auf Unterlagen zu verbessern.

4.5 Information der Staatsanwaltschaft, der Stadt Köln und der technischen Aufsichtsbehörde

- Schnelle und vollständige Information der Ermittlungsbehörden, ständiger Kontakt mit der Kölner Staatsanwaltschaft.
- Unmittelbare Weitergabe von relevanten Informationen nach Freigabe durch die Staatsanwaltschaft.
- Laufende Information der Stadt Köln über die neuesten Sachstände und Entwicklungen beim turnusmäßig tagenden Technischen Jour Fix.
- Laufende Information über die neuesten Sachstände und Entwicklungen beim turnusmäßig alle 14 Tage tagenden Lenkungsausschuss (KVB, Stadt, Gutachter, TAB).

Im Zusammenhang mit den Ermittlungen und Geschehnissen beim Nord-Süd Stadtbahn-Bauwerk Waidmarkt bekräftigt die Kölner Verkehrs-Betriebe AG nochmals, dass das Unternehmen weiterhin alle relevanten Informationen und Erkenntnisse unverzüglich an die Staatsanwaltschaft, das Landgericht (Beweissicherungsverfahren), die Stadt Köln, die technische Aufsichtsbehörde und ihre eigenen Aufsichtsgremien weiterleiten wird. Ebenso wird die KVB AG weiterhin entsprechend zeitnah und situationsgerecht reagieren und handeln.

4.6 Kündigung Zusammenarbeit KVB und ARGE

Wegen des erheblich erschütterten Vertrauens der Öffentlichkeit, der KVB und der Stadt, mit bundesweiter Resonanz und Auswirkung, prüfen KVB und Stadt, den Vertrag mit der Arge Los Süd aus wichtigem Grund zu kündigen.

5. Öffentlichkeitsarbeit

5.1 Informationsveranstaltungen

Es fanden diverse Informationsveranstaltungen entlang der Strecke in unterschiedlichen Abschnitten und für unterschiedliche Personengruppen statt:

05.03.09 - Direkt vom Unglück Betroffene, Bürgerhaus Stollwerck

06.03.09 - 250 Anlieger der Severinstraße waren der Einladung der Stadt Köln und der KVB gefolgt und haben sich am 06.03.2009 in einer Messehalle der Kölnmesse über das Unglück informieren lassen.

12.03.09 - Direkt vom Unglück Betroffene, Bürgerhaus Stollwerck

18.03.09 - IG Severinsviertel, Altes Pfandhaus
20.03.09 - Anwohner gesamte Severinstraße, Sartory Säle
23.03.09 - IG und Anwohner Alter Markt, Maritim
24.03.09 - IG und Anwohner Heumarkt, Senatshotel
25.03.09 - Direkt vom Unglück Betroffene, Bürgerhaus Stollwerck
30.03.09 - Chlodwigplatz bis Marktstraße, Bürgerhaus Stollwerck
16.03.09 - Direkt vom Unglück Betroffenen, Stollwerck

Die direkt von dem Unglück Betroffenen sollten ein Forum erhalten, in dem sie direkte Ansprechpartner zur Lösung akuter Probleme finden. Die Gewerbetreibenden und Anwohner wurden über den Stand der Bauarbeiten informiert und über die Sicherheit der Bauwerke in ihrer Nähe.

Die Stadt Köln führte am 17. März 2009 eine Veranstaltung für die Geschäftsleute der Severinstraße durch, an der auch KVB-Vertreter teilnahmen. Es ging um die Frage, inwieweit und mit welchen Maßnahmen die Stadt (Amt für Wirtschaftsförderung/Unternehmensservice) und andere Institutionen (KVB, Banken, IHK etc.) die Gewerbetreibenden unterstützen können. Konkrete Unterstützungsmaßnahmen wurden in der Folgezeit von Stadt und KVB erarbeitet und umgesetzt.

5.2 Gedenkfeier für die Opfer und Betroffenen des Einsturzes

Am 17.03.2009 fand im Gürzenich eine Gedenkfeier für die Opfer und Betroffenen des Einsturzes des Stadtarchivs statt. An dieser Gedenkfeier haben neben den Hinterbliebenen der Opfer rund 800 Betroffene teilgenommen.

5.3 Helferfest im Historischen Rathaus am 20. August und 08. September 2009

Aufgrund der Vielzahl der Helferinnen und Helfer wurden am 20. August und 08. September 2009 Helferfeste im Historischen Rathaus durchgeführt. Die Helfer erhielten eine Urkunde und eine Medaille.

5.4 Anwohnerversammlung am 24. Februar 2010

Stadt Köln und KVB haben am 24. Februar 2010, auf Wunsch des Oberbürgermeisters erstmals auch unter Beteiligung der Arge Los Süd, eine gemeinsame Informationsveranstaltung durchgeführt. Thematischer Schwerpunkt dieser Veranstaltung im Gürzenich war die U-Bahn-Baustelle Heumarkt und hier insbesondere die Sicherungsmaßnahmen im Zusammenhang mit dem ansteigenden Grundwasser im Umfeld der Baustelle als Folge des steigenden Rheinpegels.

5.5 Nachbarschaftstreffen am 25. Februar 2010 mit Betroffenen

Gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des städtischen Wohnungsversorgungsbetriebes und der KVB, die die Betroffenen insbesondere in den ersten Monaten nach dem Unglück intensiv begleitet und unterstützt hatten, fand am 25. Februar ein Nachbarschaftstreffen mit den ehemaligen Anwohnern der Severinstraße statt. An der Veranstaltung nahm auch Oberbürgermeister Jürgen Roters teil, der mit den rund 30 unmittelbar Betroffenen persönliche Gespräche führte.

5.6 Jahrestag 03. März im Historischen Rathaus

Zum Jahrestag des Archiveinsturzes wird es am 03. März 2010, 13:30 Uhr, im Historischen Rathaus eine Veranstaltung für die Betroffenen (z.B. Hinterbliebene der Op-

fer, gerettete Mitarbeiter und Besucher des Archivs, Geschädigte, Anwohner, Anwohner, die ihre Wohnung aufgeben mussten, Abordnungen der betroffenen Schulen etc.) geben. Diese Veranstaltung ist nicht als öffentliche Veranstaltung geplant. Sie soll den persönlich Betroffenen die Möglichkeit geben, im Rathaus zusammenzutreffen. Die Einladungen zu dieser Veranstaltung wurden verschickt. Der genaue Ablauf der Veranstaltung wurde in Abstimmung mit den Betroffenen festgelegt. Als öffentliche Veranstaltung wird die Gedenkstätte St. Alban geöffnet, um dort am Mahnmahl „Die trauernden Eltern“ gemeinsam ein Gebet zu sprechen.

5.7 Ausstellung im Berliner Martin-Gropius-Bau

Am 5. März 2010 wird im Berliner Martin-Gropius-Bau die Ausstellung „Köln in Berlin - Nach dem Einsturz: Das Historische Archiv“ eröffnet. Der Martin-Gropius-Bau gibt ein Jahr nach dem Einsturz mit ca. 100 Ausstellungsstücken Einblicke in den wertvollen Bestand des Archivs, in die Rettungsversuche und Restaurierungskünste der Restauratoren und Archivare.

Die Ausstellung dokumentiert den Einsturz des Archivs und die wissenschaftlichen Möglichkeiten heutiger Restaurierungskunst. Zu sehen sind mittelalterliche Handschriften beispielsweise aus der Sammlung Ferdinand Franz Wallraf, die vor Monaten zerknüllt und stark beschädigt von Helfern aus den Trümmern geborgen wurde. Ein Foto dokumentiert den damaligen Zustand. Jetzt liegt sie wie unversehrt in der Vitrine. Ferner zeigt das Haus die bedeutende Handschrift aus dem Jahr 1258 „Liber de animalibus“ von Albertus Magnus, die Partitur „Les cinq soeurs“ von Jacques Offenbach, ein Musikmanuskript von Hans Werner Henze, Dokumente aus der Amtszeit Konrad Adenauers als Kölner Oberbürgermeister sowie frühe Manuskripte des Schriftstellers und Literaturnobelpreisträgers Heinrich Böll. Die Ausstellung ist bis zum 11.04.2010 zu sehen. Teile aus dieser Ausstellung sollen später auch in Köln gezeigt werden.

5.8 Sonstige Maßnahmen

- Oberbürgermeister Roters nimmt am 6. März, dem bundesweiten „Tag der Archive“, im Straßenbahn-Museum Thielenbruch an einer Veranstaltung der 30 Kölner Archive teil und hält eine Rede.
- Es wird noch einen oder mehrere Termin/e für Nachlassgeber geben. Zu einem späteren Termin gibt es ein Treffen der Mitarbeiter des Archivs.

6. Hilfen für die Geschädigten

6.1 Soforthilfen

Unmittelbar nach dem Einsturz des Stadtarchivs stellte die Stadt Köln allen Betroffenen jeweils einen persönlichen Betreuer zur Verfügung.

Die Suche nach neuen Wohnungen für die Geschädigten wurde massiv unterstützt vom städtischen Wohnungsversorgungsbetrieb mit seinem Betreuersteam, das insgesamt 426 Wohnungsangebote prüfte. 27 direkt betroffenen Haushalte und 20 weitere Haushalte aus dem direkten Umfeld der Unglücksstelle, die in den über Wochen evakuierten Häusern gelebt hatten und ebenfalls umziehen wollten, sind mit neuen Wohnungen versorgt.

Gerade bei der Wohnungsvermittlung wurde die sehr unterschiedliche Art der Unglückbewältigung durch die Betroffenen deutlich. Den Betroffenen wurde auf Wunsch

psychologische Hilfe durch ein Spezialteam angeboten. Neben der Schadensabwicklung durch die KVB AG und die städtischen Hilfen spendeten Kölner insgesamt 195.600 Euro für die Geschädigten, die inzwischen von dem eingerichteten Runden Tisch unter Beteiligung der Kölner Kirchen an die Betroffenen ausgezahlt wurden.

Neben einer Soforthilfe wurden den Bewohnern und Eigentümern der beschädigten und eingestürzten Häuser sowie der angrenzenden Häuser und Gewerbebetriebe bis Mitte Februar 2010 rund 4,4 Mio. € ausgezahlt. Im Falle eines Hauseigentümers bemüht man sich derzeit darüber hinaus, mittels eines Maklers ein Ersatzobjekt zu finden. Insgesamt 259 natürliche und juristische Personen haben ihre Ansprüche angemeldet. Schäden von 177 Personen konnten bereits weitestgehend reguliert werden (= ca. 68 % aller Fälle). Von den betroffenen Mietern sind bereits 91 % weitestgehend entschädigt worden. In neun Fällen sind Klagen gegen die Stadt bzw. die KVB anhängig.

Die Stadt und die KVB sind gemeinsam bemüht, die noch offenen Fälle sobald wie möglich abzuschließen. Stadt und KVB werden in dem für Entschädigungsregelungen eingerichteten Arbeitskreis „Team Soforthilfe Entschädigung“ (TSE) die noch offenen Fälle nochmals erörtern. Dabei wird es u. a. auch um die Entschädigungsforderungen von Baufirmen gehen, die als Subunternehmer der ARGE Nord-Süd Stadtbahn Köln Los Süd am Bau der Nord-Süd-Stadtbahn beteiligt waren bzw. noch sind.

6.2 Ombudsmann

Den Betroffenen stand vom 10. März 2009 bis zum 30. September 2009 mit Dr. Peter von Blomberg ein ehrenamtlicher und unabhängiger Ombudsmann als Unterstützung zur Verfügung.

In seinem Abschlussbericht betont Dr. Blomberg „die kluge und verantwortungsvolle Grundhaltung der Verantwortlichen und der Akteure bei KVB und Stadt“ und hebt den engagierten persönlichen Einsatz aller Bediensteten vor Ort hervor. Ein plausibler „Mix aus Pauschalregelung und Sonderfällen“ und die getroffenen „großzügigen Pauschalregelungen“ hätten, so Dr. von Blomberg, „nur wenige Bürger bewogen, anwaltlich eine höhere Entschädigung anzustreben.“

Auf Wunsch der KVB und der Stadt hat der Ombudsmann, Dr. Peter von Blomberg, erneut seine Unterstützung angeboten. Er wird in bestimmten Fällen versuchen, gemeinsam mit den Betroffenen eine außergerichtliche Einigung zu erzielen.

6.3 Handel und Gewerbe

Für die vom Einsturz betroffenen Gewerbebetreibenden konnte mit Hilfe der städtischen Wirtschaftsförderung ein Sonderkreditprogramm aufgestellt werden. Am 1. Juni 2009 wurde ein Stadtteilmanagement für das Severinsviertel eingerichtet. Der "Veedelsmanager" unterstützt das Standortmarketing des Viertels sowie die Belange der gewerblichen Anlieger gegenüber Stadt Köln und KVB, forciert die für die Gewerbebetreibenden wichtigen Aktivitäten rund um die Einsturzstelle, da die Einsturzstelle mit ihren Absperrungen trotz der zwischenzeitlichen Öffnung für den Fußgänger- und Radfahrverkehr das Geschäftszentrum rund um die Severinstraße in seiner Entwicklung beeinträchtigt. Derzeit prüft die Verwaltung eine Straßenführung westlich der Baugrube vor dem Friedrich-Wilhelm-Gymnasium.

Im Rahmen des mit Hilfe der Wirtschaftsförderung aufgelegten Sonderkreditprogramms wurden im Antragszeitraum bis 30.09.2009 insgesamt neun Kredite mit einem Gesamtvolumen von 375.000 Euro zugesagt. Genutzt wurden die Mittel für Umschuldungen bestehender Kredite, zusätzliche Betriebsmittel und Neuinvestitionen. Das Stadtteilmanagement für das Severinsviertel hat seine Arbeit aufgenommen. Noch im ersten Quartal 2010 werden die Gespräche mit der Trägerorganisation, der IG Severinviertel, zu einem Marketingkonzept aufgenommen. Dieses soll nach der Umgestaltung der Severinstraße im Herbst 2010 umgesetzt werden.

7. Schulbetrieb

7.1 Sicherstellung des Schulbetriebs nach dem Unglück in der Severinstr.

Über 2.000 Kölner Schülerinnen und Schüler aus dem benachbarten Friedrich-Wilhelm-Gymnasium (FWG), der Kaiserin-Augusta-Schule (KAS) und der Schule für Sehbehinderte des Landschaftsverbandes mussten kurzfristig in anderen Gebäuden untergebracht werden. Während innerhalb weniger Wochen zwei der drei geräumten Schulen (Kaiserin-Augusta-Schule und Schule für Sehbehinderte des LVR) wieder in ihre Räume ziehen konnten, wird die provisorische Unterbringung des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums nach derzeitigem Kenntnisstand noch bis zum Ende des Schuljahres 2010/2011 andauern.

7.2 Schulbetrieb Friedrich-Wilhelm-Gymnasium

Das FWG wurde in das Gebäude der Volkshochschule am Neumarkt ausgelagert. Gutachter haben sowohl die Bodenverhältnisse als auch die Statik des FWG umfassend untersucht. Die abschließenden Standsicherheitsuntersuchungen, bezogen auf den damaligen Stand der Erkundungen, haben keine Hinweise auf Auflockerungen, Anomalien oder Hohlräume, die auf den Unglücksfall Waidmarkt oder seine Folgen zurückzuführen wären, ergeben. Eine uneingeschränkte Standsicherheit des Gebäudes ist aus geotechnischer Sicht gewährleistet.

Der Schule wurde zugesagt, dass ein Rückzug in das angestammte Schulgebäude nur stattfindet, wenn die Unglücksursache geklärt und der Baugrund sicher ist. In enger Kooperation mit der Schule, Elternvertretern und Schülervertretern wird derzeit die Generalsanierung mit Priorität betrieben.

7.3 Schulbetrieb Kaiserin-Augusta-Schule

Für die Kaiserin-Augusta-Schule hat der Rat einen Erweiterungsbau für den Ganztagsbetrieb beschlossen. Der Planungsbeschluss umfasst darüber hinaus auch den Bau weiterer Unterrichtsräume für die Schule. Die Realisierung überwiegend auf dem schuleeigenen Grundstück wurde mit einer Machbarkeitsstudie überprüft.

8. Bergung der Archivalien

8.1 Bisherige Bergung

Seit dem Einsturz werden die Archivalien unter der Leitung der Kölner Berufsfeuerwehr geborgen. Sie wurde in den ersten Wochen von rund 1.800 Einsatzkräften der Freiwilligen Feuerwehr Köln, Feuerwehren anderer Städte, Rettungsdiensten wie Technisches Hilfswerk, Deutsches Rotes Kreuz, Johanniter Unfallhilfe, Malteser Hilfsdienst und freiwilligen Helfern unterstützt. Insgesamt wurden an der Einsturzstelle von allen beteiligten Organisationen bis heute etwa 27.000 Einsatzstunden geleistet.

Etwa 85 Prozent des Archivmaterials sind seit dem 3. März 2009 unterstützt durch freiwillige Helfer geborgen, gesichert und einer ersten Behandlung unterzogen worden. 19 Archive und zahlreiche Archivare aus der gesamten Bundesrepublik haben in einer einzigartigen Hilfsaktion die Bestände vorübergehend aufgenommen.

8.2 Bergungsbauwerk „Variante 2a“

Die Stadt Köln will mit Hilfe eines Bergungsbauwerks auch die letzten Archivalien des Historischen Archivs in Köln aus dem Einbruchtrichter holen. Der Hauptausschuss hat die Bergung innerhalb eines 22 mal 16 Meter großen, wasserdichten Bergungs- und Besichtigungsbauwerks beschlossen.

Mit der jetzt ins Auge gefassten Variante (2a) wird ein Unterwasser-Aushub im Bergungsbauwerk zur Archivalienbergung bis 10 Meter unter dem mittleren Grundwasserstand möglich. Damit wird auch dem Beschluss des Hauptausschusses - Bergung vor Besichtigung - Rechnung getragen (s. u. 2.3).

Die Ausführungsplanung für das Bergungsbauwerk ist bereits fertig gestellt und wird derzeit von unabhängigen Prüfsachverständigen statisch geprüft. Die Ausführung der Bergungsbaugrube kann in Kürze beginnen. Nach dem aktuellen Zeitplan könnten die restlichen Archivalien ab April 2010 aus dem Grundwasser geborgen werden. Nach Abschluss der Archivalienbergung soll das Bergungsbauwerk mit einem aushärtenden Bodenmörtel verfüllt werden. Dieser Bauzustand bildet die Grundlage für das Besichtigungsbauwerk (s. u. 2.3).

8.3 Umgang mit dem geborgenen Archivgut

1.800 freiwillige Helfer kamen nicht nur aus Deutschland, sondern unter anderem aus Tschechien, den Niederlanden und Belgien, um die „Erstversorgung“ der Archivalien zu unterstützen. Das geborgene Archivgut wurde auf insgesamt 19 auswärtige Archive verteilt. Seit Ende Oktober 2009 wurden in vier auswärtigen Archiven die Erfassung des geborgenen und erstversorgten Archivguts vorgenommen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Historischen Archivs erfassten im Archiv der Friedrich-Naumann-Stiftung in Gummersbach, im Bundesarchiv in Sankt Augustin, im Landesarchiv NRW in Detmold und im Stadtarchiv Düsseldorf insgesamt 87.828 sogenannte Bergungseinheiten. Als „Bergungseinheit“ werden die Urkunden, Akten, Briefe, Fotos, Karten, Pläne, Plakate oder anderes Archivgut bezeichnet, die während der Bergungsphase in einen Archivkarton gepackt wurden. Sie weisen keinen inhaltlichen Zusammenhang auf, sondern sind nur innerhalb einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort zusammen geborgen worden. Bei den Erfassungsarbeiten wurden die städtischen Kolleginnen und Kollegen in 960 Stunden Arbeitszeit vom Landschafts-

verband Rheinland, in 100 Stunden vom Stadtarchiv Bonn und in 500 Stunden von sonstigen Freiwilligen unterstützt. Insgesamt wurden 260 Helfertage geleistet.

Ab 2010 wird ein Teil der geborgenen Archivalien in einem Magazinbereich gelagert, der einem in Köln-Porz entstehenden Restaurierungs- und Digitalisierungszentrum angeschlossen wird.

Die Restaurierung der Archivalien soll auf drei Säulen verteilt in Angriff genommen werden.

- Restaurierung im eigenen Restaurierungszentrum
- Kooperationen mit anderen Restaurierungswerkstätten und -zentren
- Vergabe an private Restauratoren

Konkrete Kooperationen sind mit dem Sächsischem Staatsarchiv, dem Niedersächsischen Staatsarchiv, dem Landesarchiv NRW und dem LVR-Archiv- und Fortbildungszentrum in Vorbereitung. Hierbei stehen die Gefriertrocknung und anschließende Trockenreinigung im besonderen Fokus.

Zur Bergungserfassung und weiteren Steuerung der Bearbeitung der geborgenen Archivalien ist eine Software entwickelt worden, die seit Herbst letzten Jahres im Einsatz ist. Mit dieser Software können die einzelnen geborgenen Archivalien anhand der im Archiv digital vorliegenden Informationen zu den Archivalien unabhängig vom Standort identifiziert werden. Die Lagerung und der Transport der Archivalien wird unter Verwendung von Barcodes gesteuert, sodass es möglich sein wird in einer weiteren Phase diese Archivalien wieder in Köln zusammenzuführen. Damit eine Benutzung der wichtigsten Bestände des Archivs wieder möglich wird, werden zurzeit die Mikrofilme dieser Archivalien aus der Bundessicherungsverfilmung (ca. 10,2 Mio. einzelne Bilder) digitalisiert und über die im Archiv eingesetzte Software recherchierbar gemacht.

Zurzeit sind ca. 1,7 Mio. Abbildungen digitalisiert und die entsprechenden Metadaten (das sind unter anderem Informationen zur Entstehungszeit, zum Umfang und ähnlichem) erhoben. Diese werden qualitätsgesichert und auf den Langzeitspeicher der Stadt Köln gesichert.

8.4 Patenschaftsprojekt

Positiv entwickelt sich das Angebot „Patenschaftsprojekt“. Mit einer finanziellen Unterstützung können Interessierte dazu beitragen, die Archivalien zu restaurieren und fachgerecht zu verpacken. Das Angebot steht seit Mitte November auch online unter www.historischesarchivkoeln.de/patenschaften.

Bei Beträgen ab 250,- Euro erinnert ein Etikett, das auf der Verpackung der Archivalie angebracht wird, an den Paten. 30 Patenschaftsobjekte konnten bis heute erfolgreich vermittelt werden. Dadurch konnten Mittel in Höhe von über 30.000 Euro eingeworben werden (zwischen 450 bis zu 8.000 Euro pro Objekt).

9. Neubau Historisches Archiv

9.1 Neubau Eifelwall

Der gemeinsame Neubau von Historischem Archiv und Kunst- und Museumsbibliothek / Rheinisches Bildarchiv ist auf dem städtischen Grundstück am Eifelwall / Lu-

xemburger Straße vorgesehen. Derzeit bereitet die Stadt Köln in Begleitung eines Architekten den europaweiten Planungswettbewerb vor, der Mitte des Jahres gestartet werden soll. Das neue Archivgebäude soll in der laufenden Amtszeit von Oberbürgermeister Roters fertig gestellt werden.

9.2 Provisorische Bleibe Heumarkt

Ab April 2010 werden am Heumarkt 14 die zentralen Abteilungen des Historischen Archivs eine neue, provisorische Bleibe finden. Der Öffentlichkeit steht dort ab Mai 2010 ein "Digitaler Lesesaal" einschließlich einer Handbibliothek für eigene Recherchen zur Verfügung (s. u. 9.3). Auch umfassende Beratungsleistungen können an diesem Standort wieder angeboten werden. Schließlich werden eine Dauerausstellung und wechselnde Ausstellungsteile über den Fortgang der Ordnungs-, Restaurierungs- und Wiederaufbauarbeiten berichten.

Der Rat hat am 17. Dezember 2009 die Anmietung eines provisorischen Standortes für die Wiedereinrichtung der Abteilung für Bestandserhaltung und Digitalisierung beschlossen. Diese soll bis zum Juli auf mehreren Etagen eines Möbellagers in Porz-Lind eröffnet werden. Hier sollen neben klimatisierten Archivflächen für einen Teil der Kölner Bestände auch Werkstattbereiche für bis zu zwölf Restauratorinnen und Restauratoren sowie mindestens 25 Hilfskräfte entstehen. Verschiedene Scanner und andere technische Geräte zur schonenden Ablichtung von Archivgut werden dazu dienen, gerade fragile Originale so zu reproduzieren, dass diese nicht mehr physisch genutzt werden müssen. Für die Benutzung von restaurierten oder unbeschädigten Originalen wird an diesem Standort ein Lesesaal eingerichtet.

9.3 Digitaler Lesesaal

Der Öffentlichkeit und den Wissenschaftlern steht ab Mai 2010 im Gebäude der Handwerkskammer, Heumarkt 14, ein Digitaler Lesesaal zur Verfügung. Hier wird es folgende Serviceleistungen geben: Die Recherche in den elektronischen Findmitteln des Archivs wird in komfortabler Weise möglich sein. Zusätzlich können diejenigen Archivalien, die vom Mikrofilm (später vom Original) digitalisiert wurden, als Ergebnis der Recherche am PC eingesehen werden. Es wird zudem eine persönliche Beratung durch die Lesesaalaufsicht oder einen Archivar / eine Archivarin möglich sein. Daneben können die wichtigsten Publikationen zur Geschichte Kölns, die sich in der Bibliothek des Historischen Archivs der Stadt Köln befinden, eingesehen werden.

Die Weiterentwicklung der Software, mit der diese sogenannten Digitalisate komfortabel recherchiert und betrachtet werden können, erfolgt zurzeit. Ziel ist es, hier eine Benutzung am Terminal im digitalen Lesesaal und dem Internet zu ermöglichen, da die Originale längere Zeit oder dauerhaft nicht nutzbar sind.

Insgesamt gibt es in der Archivsoftware ACTApro 3.022 Bestände. Davon sind 2.203 analog in Papierform oder digital erschlossen, d.h. die Benutzerinnen und Benutzer konnten sich mittels Findmitteln wie Findbüchern oder Karteien rasch orientieren und die benötigten Stücke finden. Retrokonvertiert und damit aus dem analogen in den digitalen Zustand übertragen sind zurzeit 1.421 Findhilfsmittel, d. h. 782 Findhilfsmittel stehen noch zur Retrokonversion bzw. zum Import in die Archivsoftware aus. Damit sind 47 Prozent der Bestände digital recherchierbar. In ACTApro befinden sich insgesamt 350.200 sogenannte Verzeichnungseinheiten. Das sind einzelne Akten, teilweise sogar einzelne Blätter, die im Rahmen der Erschließung beschrieben wur-

den, um der Benutzung einen raschen Überblick über den Inhalt und die Bedeutung zu ermöglichen. Das Historische Archiv der Stadt Köln hat 226 Findbücher online auf dem Archivportal www.archive.nrw.de eingestellt und damit 47.381 Verzeichnungseinheiten online zugänglich gemacht.

10. Stiftung Stadtgedächtnis

Die Stadt Köln hat das Land NW erstmalig am 18. März 2009 über die Stiftungspläne informiert. Am 14. Juli 2009 hat das Dezernat für Kunst und Kultur eine eintägige Expertentagung durchgeführt. Beteiligt waren unter anderem das städtische Rechtsamt, Stiftungsabteilungen großer Banken, Geschäftsführer vergleichbarer Stiftungen, die Staatskanzlei NW. Auf ausdrücklichen Wunsch des Landes soll eine unabhängige, gemeinnützige, rechtlich selbständige Stiftung bürgerlichen Rechts gegründet werden. Als Namensvorschlag wurde zwischenzeitlich „Stiftung Stadtgedächtnis“ akzeptiert. Die Rahmenbedingungen für die Stiftung Stadtgedächtnis stehen vollständig. Die Gründung der Stiftung steht unmittelbar bevor.

11. Versicherungsleistung und Regressansprüche

11.1 Leistung der Provinzial

Das Stadtarchiv der Stadt Köln war zum Schadenzeitpunkt mit seinen Archivalien bei der Provinzial Rheinland Versicherungs AG mit einer Versicherungssumme von maximal 60 Millionen Euro versichert.

Die Provinzial Rheinland Versicherungs AG hat inzwischen den Schaden durch Auszahlung der vertraglich vereinbarten Höchstentschädigungssumme zuzüglich Zinsen in Höhe von insgesamt 61,5 Mio. Euro reguliert.

Die Stadt wird diese Versicherungsleistung anteilig für ihre eigenen und die Archivgüter der Leihgeber verwenden.

11.2 Regressansprüche

Durch Zahlung der Versicherungsleistung sind nach dem Versicherungsvertragsgesetz in entsprechender Höhe etwaige Schadenersatzansprüche der Stadt gegen die Verantwortlichen auf die Provinzial Rheinland Versicherungs AG anteilig übergegangen. Die Stadt Köln und die Provinzial haben deshalb verabredet, den Regress gegen sämtliche in Betracht kommende Dritte gemeinsam zu führen. Ob und in welchem Umfang ein Regress möglich ist, hängt von den Ergebnissen des laufenden Beweissicherungsverfahrens und der staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen ab.

Parallel unternimmt die Stadt Köln – in Abstimmung mit der Provinzial Rheinland Versicherungs AG – alle erforderlichen Schritte, um den Umfang des Schadens zu ermitteln und zu dokumentieren, um diesen nach Klärung der Verantwortlichkeiten geltend machen zu können.

11.3 Leihgeber

Die Stadt garantiert den Leihgebern, dass die Leihgaben mit gleicher Qualität und Sorgfalt restauriert werden wie die städtischen Archivalien. Soweit die Archivgüter verloren sind oder ein Minderwert bleibt, steht den Leihgebern ein anteiliger Zahlungsanspruch zu, den die Stadt erfüllen wird.